treue Beschreibung jener merkwürdigen Gefangenschaft, welche dem Verfasser dieser Wiedererzählung zum Leitfaden gedient hat und von ihm mit wenigen Abänderungen und Zusätzen beibehalten worden ist. Wenn es aber, wie ich vermuthe, meinen jungen Lesern eben so ergangen ist wie mir, in welchem das ungewisse Schicksal oder Ende der kleinen Valerie einen schmerzenden Stachel zurückgelassen hat, so werden sie es dem Erzähler nur Dank wissen, wenn er, auf anderweite, freilich weniger verbürgte Nachforschungen bauend, in den folgenden Kapiteln den erzählenden Faden weiter spinnt.

Siebentes Kapitel.

Ein Abschied.

Das fürstliche Lustschloß zu Klopinka war nur theilweise durch die Feuersbrunst vernichtet worden, indem nach dem Rückzuge der wilden Räuberhorde die versteckt gebliebenen Leute des Fürsten den Flammen Einhalt gethan hatten. Dennoch bot das weitläufige Gebäude mit seinen brandgeschwärzten Umfassungsmauern, seinen ausgebrannten Zimmern und Fenstern einen traurigen Anblick dar, welcher zu der umher erwachten, in voller Frühjahrspracht aufblühenden Natur einen schreienden Gegensatz bildete.

Der Fürst Tschawtschawadze, welcher wegen der Auswechselung seiner Gattin, Kinder, Verwandten und Dienst-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202210071404-0